

Auf jeden Fall stellt die Arbeit eine wertvolle Orientierung in der Erforschung der Wirkungsgeschichte des ‚Circa instans‘ und der großen Drogenkunden des späten MA dar. Daß der Rezensent grundsätzlich mit Meyer statt mit Mayer zitiert wird, sei hier verziehen.

Johannes Gottfried Mayer

Takashi SHOGIMEN / Cary J. NEDERMAN, The Best Medicine? Medical Education, Practice, and Metaphor in John of Salisbury's *Policraticus* and *Metalogicon*, *Viator* 42,1 (2011) S.55–74, machen auf die beachtliche Verbreitung medizinischer Vorstellungen und Kenntnisse in den beiden 1159 vollendeten Werken des Saresberiensis aufmerksam und sehen die Grundlage im aktuellen Import einschlägiger Hss. aus Unteritalien (noch nicht aus Toledo) nach England und Nordfrankreich.

R.S.

Dana STEHLÍKOVÁ, *Illud corpus est unum singulare*. Životospráva lékaře Reimbota Eberhardi de Castro pro císaře Karla IV. [mit Zusammenfassung: *Illud corpus est unum singulare. Regimen sanitatis* written for the Emperor Charles IV by his physician Reimbotus Eberhardi de Castro], *Listy filologické* 134 (2011) S.69–80. – Der Beitrag gilt als nicht publiziertes Vorwort zur kürzlich erschienenen Edition von Reinbotos Werk (vgl. DA 66, 746). Erneut wird auch der Prolog des Regimen ediert.

Ivan Hlaváček

Leah DEVUN, *Prophecy, Alchemy, and the End of Time*. John of Rupescissa in the Late Middle Ages, New York u. a. 2009, Columbia Univ. Press, XIII u. 255 S., Abb., ISBN 978-0-231-14538-1 (cloth), USD 50 bzw. GBP 34,50. – In der Forschung wurden bisher Rupescissas († nach 1365) Geschichtstheologie und seine Alchemie getrennt bearbeitet. Zwar wies 1981 Robert Halleux in einem Anhang zur Neuauflage von Jeanne Bignami-Odiers Grundlagenwerk zu Rupescissa auf Verbindungen zwischen beiden Gattungen hin: Die Alchemie diene dazu, der Christenheit medizinische (mit Hilfe des *Liber de quinta essentia*) und finanzielle (mit Hilfe des *Liber lucis*) Hilfsmittel für die Endzeit bereitzustellen. – Eine genaue Zusammenschau der beiden Gattungen leistet aber erstmals die von Robert E. Lerner betreute Diss. von D., die die für Rupescissa relevante Geschichte beider Disziplinen heranzieht und Teile seines Werkes genau auf inhaltliche wie sprachliche Zusammenhänge analysiert: Für Rupescissa sei das alchemistische Studium der Natur zentral für das Verständnis der Zukunft; die natürliche Welt, vervollkommnet durch die alchemistische *transmutatio*, spiele eine wesentliche Rolle in der Heilsgeschichte (S. 58 f.). Alchemie diene nicht nur der Bereitstellung von Edelmetallen und Medikamenten, sondern zeige das Wirken Gottes in der natürlichen Welt und sei damit spirituell hochbedeutsam (S. 155). – D. stützt sich für Rupescissas Geschichtstheologie vor allem auf die Traktate *Vade mecum in tribulacione* und *Liber secretorum eventuum*. Dort macht sie alchemistische Anklänge aus: Die auf Dan. 2,34 gestützte Metapher von Christus als Stein weise auf den Stein der Weisen hin (S. 114 f.), behandelt aber nicht direkt auftretende alchemistische Termini (vgl. aber z. B. die vierte *intentio* des *Vade mecum*, wo Rupescissa mit dem Begriff *rubificare* [„zu Gold machen“] den reparator, den Engelpapst, beschreibt). – Kleinere Irrtümer über Rupescissas Endzeitszenario (etwa die Flucht der Kurie aus Avignon mit Papst am 15. 7. 1362 statt vor diesem Datum